

# Neugierde im Namen der Wissenschaft

VON MAJKA GERKE  
UND RÜDIGER JACOBS

**LÜBECK.** Es ist fast auf den Monat genau 150 Jahre her, dass sich drei Apotheker und vier Ärzte zusammensetzten und den Naturwissenschaftlichen Verein zu Lübeck gründeten. Damals, am 16. Dezember 1872, beschlossen die sieben Herren, sich fortan regelmäßig über ihre naturwissenschaftlichen Interessen auszutauschen. „Das waren damals Leute, die in der Lübecker Gesellschaft hoch angesehen waren und zum Teil mit in der Bürgerschaft saßen“, erzählt Dr. Wolfgang Czieslik. Der ehemalige Leiter des Bad Schwartauer Gymnasiums am Mühlenberg ist studierter und promovierter Chemiker und derzeitiger erste Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Lübeck.

Die Anfänge des Vereins sind gut nachzuvollziehen. Im Lübecker Stadtarchiv finden sich drei dicke Protokollbücher des Vereins, in denen akribisch die Treffen festgehalten wurden und auch Teile von Vorträgen zu finden sind. Czieslik hat sich tief in die Vereinsgeschichte eingearbeitet und gemeinsam mit dem Historiker Jan Zimmermann ein Buch über den Verein zusammengestellt. „NaWi(e) war das – 150 Jahre Naturwissen-

Der Naturwissenschaftliche Verein zu Lübeck feiert am 17. November sein 150. Jubiläum. Neue Mitglieder sind willkommen.

schaftlicher Verein zu Lübeck 1872–2022“ heißt das von der Possehl- und der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung geförderte Werk, das bei Schmidt-Römhild erschienen ist und 18 Euro kostet.

Mitglied werden durfte nur, wer akademisch gebildet und auf naturwissenschaftlichen Gebieten tätig war. Allen anderen war die Mitgliedschaft verwehrt. „Zu dieser Auswahl zählten damals zum Beispiel weder Zahnärzte noch Tiermediziner. Deren Ausbildung war nicht akademisch genug“, sagt Dr. Wolfgang Czieslik. Ebenfalls ausge-

schlossen waren Frauen. Sie konnten erst ab den 1920er Jahren Mitglied werden.

Allerdings waren die Frauen immer dabei, wenn gefeiert wurde. Schließlich wollte man damals den Naturwissenschaftlichen Verein auch in den Augen der Damen in das günstigste Licht stellen, erzählt Czieslik. Bei seiner Recherche hat er Aufzeichnungen über feuchtfröhliche Feste, die selten vor zwei Uhr morgens endeten, und alte Fotos gefunden, die jetzt im Buch zu sehen sind und zeigen, dass auch Naturwissenschaftler feiern können.

Doch es wurde und wird natürlich nicht nur gefeiert. Die Mitglieder des Vereins treffen sich nach wie vor, um über naturwissenschaftliche Themen zu sprechen und sich gegenseitig zu informieren. „Das war damals die einzige Möglichkeit, sich akademisch auszutauschen“, sagt Czieslik.

Auch heute trifft man sich regelmäßig zu Gesprächsrunden und veranstaltet Vorträge, die nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für die Öffentlichkeit sind. Damals wie heute greift man Themen auf, die gerade aktuell sind. „So wurde schon vier Monate, nachdem

Conrad Röntgen 1895 erstmals über Röntgenstrahlung berichtete, im Naturwissenschaftlichen Verein zu Lübeck darüber ein Vortrag gehalten“, sagt Czieslik. Für Dr. Jens-Uwe Hagenah, der Czieslik im Januar 2023 als erster Vorsitzender ablösen wird, sind die Vorträge und durchaus auch kritischen Gesprächsrunden ein wesentlicher Punkt.

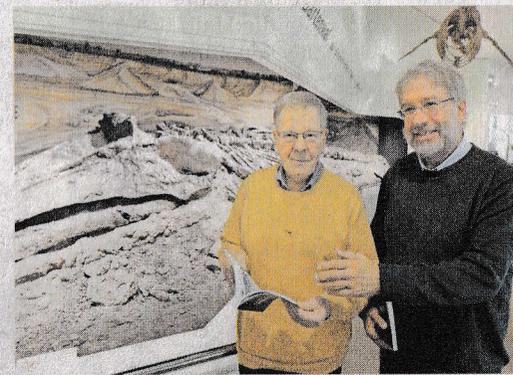
Mittlerweile hat der Verein etwas über 50 Mitglieder, darunter Biologen, Physiker, Chemiker oder auch ein Flugingenieur, allerdings keine Mediziner mehr. Einen naturwissenschaftlichen Abschluss muss man bei Antrag der Mitgliedschaft aber nicht mehr vorweisen. „Aber man sollte sich einfach naturwissenschaftlich interessieren“, sagt Czieslik.



Festsitzung zum 65-jährigen Jubiläum des Vereins am 8. Dezember 1937. FOTO: ARCHIV DER HANSESTADT

## Festakt

**Auf dem Festakt** am 17. November referiert Dietrich von Engelhardt über „Naturwissenschaft und Bildung – Dimensionen und Stationen in der Neuzeit“, danach gibt es eine Podiumsdiskussion über „Fakten versus Fake News“. Beginn ist um 18 Uhr im großen Saal der Gemeinnützigen, Königstraße 5. Anmeldung unter Telefon 451/4991877.



Wolfgang Czieslik und sein Nachfolger Jens-Uwe Hagenah. FOTO: LUTZ ROESSLER

Man dat is even just en Droom.

As ik annerletzt op Patna Kiel weer, bün ik woll opwaakt. Dreemol mutt i umstiegen. Bi't erste Mol weer de Tog to laat, soda ik den tokamen verpasst hebb. As in'n Film kumm ik just baven op Gleis an, as de Tog rutführt un mel as achteran winken weer nich mehr. Den tokamen Tog weer aver ok woller laat, sodat ik nich blots e Stunn töven mutt, sünnen glieks een un en halv. Wo so kunn denn de Tog dor vör nich laat ween? Denn harr ik de noch kregen kunn! Denn kort vör Kiel keem de Dörsaag: Düsse Tog end in Neumünster u föhrt nich bit nah Kiel dö. Alle rut dor! Man keen Bang, de Regionalbahn föhrt glieks tegenöver. U denn stunn wi dor in't Düter un Kold in Neumünster. Dat is wohrhaftig nich de Ort an de een avends sta wull. Un denn? Weer de Tog nah Kiel ok noch to laat um een half Stünn. Een Reis, de normalerwi twee un en half Stünn du ern schall, is to en veer u een half Stünnen Uflog wurrn. De Veranstalten, de ik wull, weer den ok meist dör. Naja, tominns bün ik noch op Tiet to da Buffet kamen, so weer de Törn doch nicht heel un sünst. Man, wat ik wolle beleevt hebb: Op de Bah kannst di nich verlaten!